Das Gesundheitsmagazin des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende Sommer 2025

Weender Visite

Wirbelsäulenchirurgie

Eines von nur fünf Wirbelsäulenspezial-zentren Niedersachsens ist das des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende

Pflegeausbildung im EKW

Über Reanimationen, chaotische Haushalte und prägende Einsätze

„Kurzschluss“ in der Leber

Mit dem TIPS-Verfahren zu einer deutlichen Steigerung der Lebensqualität

Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende

Medizin für mich

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum letzten Mal möchte ich Sie in meiner Funktion als medizinischer Geschäftsführer einladen, sich von uns mit der aktuellen Ausgabe der Weender Visite über Neuigkeiten im Weender Krankenhaus informieren zu lassen. Nach 26 Jahren im EKW werde ich im Juli in den Ruhestand gehen und die Geschäftsführung dann ganz in die Hände von Herrn Czeczelski und dem neuen zweiten Geschäftsführer Herrn Heißmeyer übergeben.

Unser Krankenhaus steht weiter auf gesunden Füßen und kann sich aus eigener Kraft auch medizinisch weiterentwickeln. Das schaffen nicht viele Kliniken – bei der knappen Finanzierung des aktuellen Krankenhaussystems. Eine große Krankenhausreform steht vor der Tür, aber zunächst geht es im alten System noch einige Jahre weiter – und damit auch mit den knappen Ressourcen.
Im EKW haben wir unseren langjährigen Schwerpunkt in der Wirbelsäulenchirurgie als Wirbelsäulenzentrum zertifizieren lassen. Lesen Sie über die hochprofessionelle Arbeit unserer Ärzte aus der Unfallchirurgie und Neurochirurgie.

Dass unser Krankenhaus auch im Bereich der technischen Medizin auf dem neuesten Stand ist, zeigen Ihnen auf den Seiten 12 und 13 die beiden Experten Prof. Dr. Engelke aus der Radiologie und Prof. Dr. Reinshagen aus der Gastroenterologie am Beispiel des sogenannten TIPS-Verfahrens, das im EKW bei Bauchwassersucht im Rahmen von Lebererkrankungen zum Einsatz kommt.

Ich möchte mich zum Schluss bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Weender Familie bedanken, die die großartige Entwicklung unseres Krankenhauses in den letzten 25 Jahren erst ermöglicht haben, und danke Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, für das Interesse und das Vertrauen, das Sie uns in den vielen Jahren entgegengebracht haben und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der Weender Visite.

Ihr

Prof. Dr. Michael Karaus

> Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.
>
> Eleanor Roosevelt,
> US-amerikanische Menschenrechtsaktivistin und Diplomatin
> (1884 bis 1962)

Standort Göttingen-Weende

Standort Göttingen/Neu-Mariahilf

Impressum:
Herausgeber: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH | An der Lutter 24 | 37075 Göttingen | Telefon: 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de | www.ekweende.de | **Geschäftsführung:** Frank Czeczelski | Hauke Heißmeyer | **Konzeption und Realisation:** DIGITALE KREATIV AGENTUR | Frankfurter Straße 168 | 34121 Kassel | Telefon: 0561 203-1325 | www.digitale-kreativ-agentur.de | **Redaktion:** Stefan Rampfel (EKW) | Peer Bergholter (DIGITALE KREATIV AGENTUR) | **Schlussredaktion:** Stefan Rampfel | **Layout, Satz und Lithografie:** Diana Schweiger (DIGITALE KREATIV AGENTUR) | **Fotos:** Stefan Rampfel, Gö-Flug, Carina Gümpel, Agentur Polyluchs (Titelbild), Alciro Theodoro da Silva | **Druck:** Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG | Frankfurter Straße 168 | 34121 Kassel | Telefon: 0561 60280-0 | www.ddm.de | **Auflage:** 51.000 | **Redaktionsschluss:** 01. Juli 2025

/ekweende.de | ekweende | LinkedIn Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende

Hinweis: In diesem Heft wird für Personen die männliche und weibliche Form verwendet. Anderweitige Geschlechteridentitäten sind gleichermaßen angesprochen.

6

8

Inhalt

Kurz notiert
Meldungen aus dem Weender Krankenhaus 4

Rund um die Uhr versorgt im Haus der kurzen Wege
Zertifiziertes Kompetenzzentrum der Wirbelsäulenchirurgie 6

Über Reanimationen, chaotische Haushalte und prägende Einsätze
Pflegeausbildung: Erfahrungsbericht von Daria Matuszewski 8

Ästhetik und Wiederherstellung mit modernen Verfahren
Gesichtschirurgie im EKW 10

„Kurzschluss“ in der Leber
Das TIPS-Verfahren hilft vielen Erkrankten 12

Ausgezeichnete Behandlungsqualität
Auszeichnungen und Patientenfeedback 14

Kurz gefragt
Wie kommst du zum EKW? 16

Gewinnspiel
Bildausschnitt finden, Gutschein gewinnen 17

Gefällt Ihnen die „Weender Visite“?

Bestellen Sie das Magazin gern bei uns:

presse@ekweende.de
0551 5034-1856

10

14

KURZ NOTIERT

EKW-Physiotherapeutin Tanja-Leona Meyer besuchte mit Pferd Metur die Spaziergangsgruppe der geriatrischen Reha.

Weender Engel gesucht!

Ab sofort sind Anmeldungen für den kostenlosen Kurs für die Ausbildung zum „Weender Engel“ möglich. Der nächste Kurs startet im Herbst 2025 und richtet sich an Menschen jeden Alters, egal ob Studierende oder Rentner, die an einer ehrenamtlichen Mitarbeit im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende (EKW) interessiert sind.

Die Weender Engel bestehen aus dem Lotsendienst, der mobilen Bücherei und dem Besuchsdienst für Patientinnen und Patienten. Wer sich vorstellen kann, den Patientinnen und Patienten des EKW einige Minuten seiner freien Zeit zu schenken, ist herzlich eingeladen, sich als „Weender Engel“ zu engagieren und den Ausbildungskurs zu besuchen. Die freiwilligen Helfer werden im Umgang mit kranken Menschen geschult, damit sie in der Lage sind, angemessen auf die persönliche Situation jedes Einzelnen zu reagieren.

Besonderer Besuch im EKW-Therapiegarten

Einen besonderen Besuch gab es Ende Mai im Weender Krankenhaus: Physiotherapeutin Tanja-Leona Meyer kam mit Islandpferd Metur bereits zum zweiten Mal in den Therapiegarten. Die Ankunft des Vierbeiners zauberte den Patientinnen und Patienten der Spaziergangsgruppe aus der geriatrischen Reha ein Lächeln ins Gesicht. Es war eine willkommene Abwechslung zum Krankenhausalltag.

In der geriatrischen Rehabilitationsklinik werden unter anderem Kraft und Ausdauer gefördert. Die Patienten trainieren dabei im Therapiegarten das sichere Gehen auf verschiedenen Bodenbelägen oder Treppensteigen mit Gehhilfen und/oder Prothesen. Dies verbessert die Beweglichkeit und schult das Gleichgewicht sowie den festen Stand.

Anmeldungen und weitere Informationen:

Claudia Nalepa
Freiwilligenmanagement
Tel. 0551 5034-1557
nalepa@ekweende.de

Ohne Spenden nicht möglich: Auch diese gesunden Obstkörbe für die Beschäftigten des EKW spendet der Förderverein.

Unterstützen Sie uns als Fördermitglied

Die Aufgabe des Fördervereins des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende ist es, dort zu helfen, wo keine öffentlichen Gelder für das Krankenhaus zu erwarten sind. Unter dem Vorsitz von Marie Sabine Gräfin von Hardenberg wurden die Spenden der vergangenen Jahre dafür eingesetzt, die Wartezimmer und Flure, den Außenbereich, die Bibliothek sowie die Krankenzimmer so zu verschönern, dass die Patienten sich wohlfühlen können. Auch viele Beschäftigte profitieren von Ihrer Spende, denn alle zwei Wochen gibt es für sämtliche Stationen einen großen gesunden Obstkorb gratis (Foto). Für einen Spendenbetrag von nur 25 Euro jährlich können auch Sie das Weender Krankenhaus unterstützen.

Weitere Infos gibt es auf: **www.ekweende.de/foerderverein**

Die „asc Luisenkids Weende“ und ihre Erzieherinnen überreichten ein selbst gestaltetes Bild an die Palliativstation des Weender Krankenhauses.

Bunter Baum schmückt die Palliativstation

Die Palliativstation des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende (EKW) wurde vergrößert und verfügt nun über neun Betten. Hier werden schwerkranke Menschen von einem multiprofessionellen Team begleitet – mit dem Ziel, diese möglichst schmerzfrei, würdevoll und menschlich zu versorgen. 24 Kinder der Kita „asc Luisenkids Weende“ gestalteten kürzlich ein tolles Bild für den Eingangsbereich der Station. Der farbenfrohe Baum aus vielen kleinen Handabdrücken der Kids ziert auch den neuen Informationsflyer der Station. „Wir haben den Baum zunächst grob vorgezeichnet, dann konnten sich die Kids Farben aussuchen“, sagt Erzieherin Anna Lina. Der bunte Baum soll den Patientinnen und Patienten Freude schenken – gerade dort, wo sie besonders gebraucht wird. Als kleines Dankeschön gab es vom EKW einen Eis-Gutschein für die Kids.

Händel-Festspiele zu Besuch in Neu-Mariahilf

Die Internationalen Händel-Festspiele Göttingen sind das weltweit älteste Festival für Alte Musik. Sie finden seit 1920 jährlich in Göttingen statt. Im Mai gab es in der Kapelle am Klinik-Standort Neu-Mariahilf im Waldweg ein Konzert der Händelfestspiele, welches speziell für Patientinnen und Patienten des Krankenhauses sowie Gäste des Hospizes an der Lutter veranstaltet wurde.
Das exklusive und äußerst hochklassige Konzert mit dem Titel „Wiener Wandlungen“ führte zu einer sehr persönlichen Begegnung zwischen den Musikerinnen des Trios „Régence Sonore“ und den Patientinnen und Patienten. Das Konzert gehört zum Projekt „MUSIC OF HOPE“, einem Non-Profit-Netzwerk, dessen Ziel es ist, schwer kranken Patienten zu helfen und gleichzeitig Musiker am Beginn ihrer Laufbahn zu unterstützen.

Das Trio „Régence Sonore” spielte im Rahmen der Internationalen Händel-Festspiele ein Konzert im Krankenhaus Neu-Mariahilf.

Das Wirbelsäulenzentrum des EKW wurde zertifiziert (v.l.): Dr. Matthias Müller (Med. Direktor), Chefarzt Dr. Ralf Müller-Issberner, Dr. Sebastian Hoppe (Leiter Wirbelsäulenzentrum), Dr. Christian Reparon und Dr. Bernd Zimmerer (Neurochirurgie).

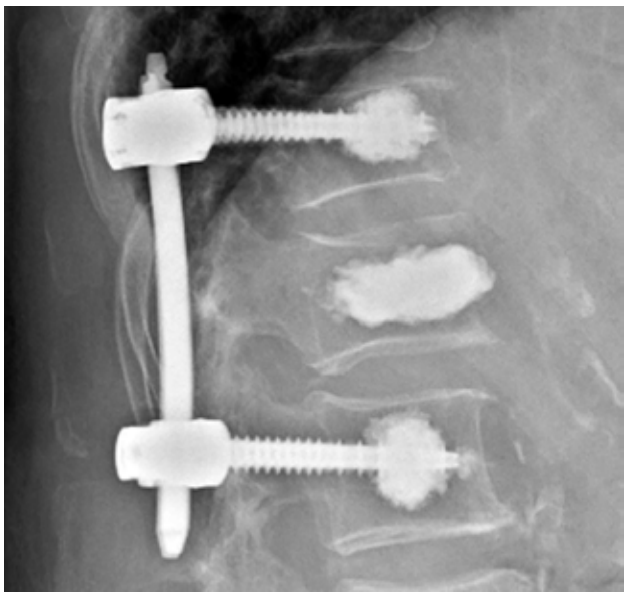
Zertifiziertes Kompetenzzentrum der Wirbelsäulenchirurgie

Rund um die Uhr versorgt im Haus der kurzen Wege

Eines von nur fünf Wirbelsäulenspezialzentren Niedersachsens ist das des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende. Im vergangenen Jahr wurde es von der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) zertifiziert.

„Diese Zertifizierung ist Ausdruck unseres umfassenden Behandlungsspektrums, ständiger Verfügbarkeit und hoher Leistungsfähigkeit“, freut sich Dr. Sebastian Hoppe, Leiter des Wirbelsäulenzentrums am Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, und ergänzt: „Die Zertifizierungsgesellschaft lobte vor allem die engagierte und professionelle Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden und bestätigt gut etablierte Strukturen und Abläufe sowie ein ausgereiftes und gelebtes Qualitätsmanagement.“ Die Zertifizierung sei Bestätigung der geleisteten Arbeit, zugleich aber auch Verpflichtung, die hohen Standards auch in Zukunft zu erfüllen, so Dr. Hoppe, der mit seinem Team im Göttinger Wirbelsäulenzentrum sämtliche Erkrankungen sowohl der Hals-, Brust- als auch der Lendenwirbelsäule behandelt. „Seit 2006 bieten wir Wirbelsäulen-OPs an. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Südniedersachsen über Thüringen und Hessen bis Ostwestfalen.

Das Weender Wirbelsäulenzentrum zeichnet sich durch eine hohe Kooperation von internen und externen Partnern wie Neurochirurgen, Orthopäden, Unfallchirurgen, Radiologen, Schmerztherapeuten, Neurologen und Altersmedizinern aus. Zu den externen Neurochirurgen zählen Dr. Bernd Zimmerer und Dr. Christian Reparon, die zwar über eine eigene Praxis in Göttingen verfügen, zudem aber als Operateure am Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende tätig sind. Dr. Zimmerer lobt die interdisziplinäre Zusammenarbeit am Wirbelsäulenzentrum: „Handelt es sich nicht um einen Standardeingriff, schauen wir immer in der großen Runde auf den Patienten, wobei jeder Facharzt seine Expertise einbringt. Unser Ziel ist eine für jeden Patienten individuelle Diagnostik und ein ganzheitliches Behandlungskonzept“, betont Dr. Zimmerer und verspricht: „Wir finden für jeden Patienten die bestmögliche Lösung – meist durch konservative Maßnahmen. Ist ein operativer



Operative Stabilisierung einer Fraktur des 1. Lendenwirbels

Eingriff unumgänglich, kann dieser oft in minimalinvasiver, mikrochirurgischer Technik durchgeführt werden. Das heißt, es werden nur noch kleine Schnitte notwendig. Unter Zuhilfenahme eines OP Mikroskops können auch feinste Strukturen sichtbar gemacht und geschont werden.“ Dennoch sei die konservative Behandlung, etwa durch eine Spritzentherapie, stets die erste Option, eine OP sollte immer der letzte Schritt sein; ebenso ein Krankenhausaufenthalt – wenn möglich finden die Behandlungen ambulant statt. Muss der Patient nach einem Eingriff im Krankenhaus bleiben, benötigt aber keine intensivmedizinische Betreuung, steht dafür optional eine Komfortstation mit hotelartiger Unterbringung zur Verfügung.

Zum Leistungsspektrum des Wirbelsäulenzentrums zählen neben der kompletten Diagnostik konservative und operative Therapien nahezu aller Wirbelsäulenerkrankungen, einschließlich der interventionellen Schmerztherapie. Dazu gehören degenerative Erkrankungen ebenso wie traumatische Verletzungen, beispielsweise nach einem Unfall. Zu den häufigsten Eingriffen zählen die Behandlungen von Bandscheibenproblemen und Spinalkanalstenosen. Hinzu kommen die Versorgung von entzündlichen Erkrankungen, Tumoren und Deformitäten – entweder angeboren, aufgrund von Verschleiß oder nach einem Unfall schlecht zusammengewachsenen Wirbelbrüchen.
Hochstandardisierte Abläufe und ein eingespieltes Team sorgen für eine optimale Behandlung. Schonende Eingriffe ohne großen Blutverlust und Schmerzen machen eine lange postoperative Ruhigstellung meist verzichtbar. „Unser Behandlungsziel ist immer, dass die Patienten so schnell wie möglich wieder auf die Beine kommen und ihre Mobilität zurückerlangen“, unterstreicht Dr. Reparon. Er berichtet, dass spezielle Implantate, wie etwa Bandscheibenprothesen oft die Beweglichkeit der Wirbelsäule erhalten können und eine operative Versteifung an der Wirbelsäule vermeiden. Dr. Hoppe ergänzt: „Bei manchen Krankheitsbildern ist jedoch eine Stabilisierung der Wirbelsäule durch feste Implantate notwendig. So können etwa gebrochene Wirbel durch Auffüllung mit Knochenzement von innen heraus stabilisiert werden. In anderen Fällen wird eine operative Versteifung durch Schrauben und Stäbe notwendig, um der Wirbelsäule die erforderliche Stabilität zu verleihen.“

Über die im Einzelfall möglichen Vorgehen können sich Patienten in der dreimal wöchentlich stattfindenden Sprechstunde informieren. „Überhaupt bieten wir eine 24/7-Versorgung an 365 Tagen im Jahr an, einschließlich eines kompetenten Notfallbetriebes auf dem gesamten Gebiet der Wirbelsäulenchirurgie“, betont Dr. Hoppe und verweist auf die stetig wachsenden Kapazitäten des Wirbelsäulenzentrums von derzeit 36 Betten, zwei OP-Sälen, sämtlichen Hilfsmitteln zur Mobilisation sowie einem geschulten, in der Wirbelsäulenchirurgie erfahrenen Team. Zu diesem zählen neben den Operateuren auch die Anästhesisten, das Pflegepersonal sowie der Sozialdienst.
Generell herrsche im „Haus der kurzen Wege“ eine sehr gute Vernetzung und enge Kooperation der einzelnen Abteilungen, wie etwa der speziellen Schmerztherapie, Physio- und Ergotherapie oder Neurologie. Die kurzen Wege bieten auch für die Patienten einen signifikanten Vorteil.

„Unsere Patienten werden auf dem gesamten Weg von der Aufnahme über die OP bis zur Nachsorge begleitet, sie haben feste Ansprechpartner, was zusätzliches Vertrauen schafft“, schließt Dr. Sebastian Hoppe.

Der Neurochirurg Dr. Bernd Zimmerer kurz vor der Operation im OP-Saal: Bei einer Patientin wird ein Bandscheibenvorfall an der Halswirbelsäule behandelt.

Der erste praktische Einsatz führte Daria auf die kardiologische Station.

> Die vergangen drei Jahre haben nicht nur meinen beruflichen Werdegang, sondern auch mich als Mensch geprägt. Wer sich für die Ausbildung zur Pflegefachkraft entscheidet, wählt keinen Beruf, sondern eine Berufung. Doch was genau erwartet einen auf diesem Weg? Ein ehrlicher Einblick in eine Ausbildung, die fordernd und bereichernd, aber vor allem eines ist: sinnvoll!

Pflegeausbildung: Erfahrungsbericht von Daria Matuszewski

Über Reanimationen, chaotische Haushalte und prägende Einsätze

Der 1. April 2022 war der Auftakt zu einer der spannendsten Phasen meines Lebens. Wir neuen Auszubildenden versammelten uns in einem Seminarraum des Krankenhauses, neugierig, erwartungsvoll, und auch ein wenig nervös. Die Berufsfachschule Pflege mit den modernen Unterrichtsräumen befindet sich in der Robert-Bosch-Breite. Und ja, die kostenfreien Parkplätze dort verdienen eine eigene Erwähnung – wer jemals in Göttingen einen Parkplatz gesucht hat, weiß warum.

Doch wie das in einer Ausbildung manchmal ist: Nicht alle, die starten, gehen den Weg auch bis zum Ende. Bereits während der Probezeit hat sich unser Kurs verkleinert. Einige haben für sich erkannt, dass dieser Beruf doch nicht das Richtige ist. Das zeigt: Pflege ist ein Beruf, der fordert. Und er ist nichts für jeden. Aber wer bleibt, bleibt mit voller Überzeugung.

Mein erster praktischer Einsatz führte mich auf die kardiologische Station – und rückblickend war das ein Glücksfall. Schon am ersten Tag hatte ich das Gefühl, angekommen zu sein. Das Team empfing mich mit offenen Armen, als wäre ich schon lange ein Teil davon. Die Kardiologie war nicht nur fachlich spannend, sondern auch emotional prägend. Meine erste Reanimation, die ich miterlebte, hat sich tief eingebrannt. Die Dramatik, die Anspannung, das Zusammenspiel eines gesamten Teams in einer solchen Ausnahmesituation – ein Moment, der einem Demut lehrt und die Bedeutung dieses Berufes eindrucksvoll vor Augen führt.

Die große Welt der Pflege: Außeneinsätze, die den eigenen Weg formen

Doch die generalistische Ausbildung bedeutet, viele verschiedene Bereiche der Pflege kennenzulernen. Und so stand auch ein Einsatz im ambulanten Pflegedienst auf dem Plan. Eine Erfahrung, die ich als große Herausforderung empfunden habe. Die knappe Zeit, der ständige Wechsel zwischen den oft chaotischen Haushalten, die fehlenden Materialien zur Wundversorgung und die Einsamkeit, ohne ein Team vor Ort – für mich ein klares Zeichen: Die ambulante Pflege ist wichtig, aber nicht meine Welt.

Ganz anders mein Einsatz in der stationären Langzeitpflege. Dort durfte ich in einem liebevollen und professionellen Team arbeiten, das sich mit großer Hingabe um die Bewohnerinnen und Bewohner kümmerte. Doch auch hier spürte ich: So wertvoll und notwendig diese Arbeit ist – mein Herz schlägt für die Akutpflege im Krankenhaus.

Einer der prägendsten Einsätze war meine vierwöchige Zeit im Hospiz an der Lutter. Dort begleiten Pflegekräfte Menschen auf ihrem letzten Weg – mit einer Würde, Ruhe und Empathie, die mich tief beeindruckt haben. Ich selbst kann diesen Weg nicht dauerhaft mitgehen. Die Schicksale der Menschen, die Nähe zum Tod – all das hat mir meine persönlichen Grenzen aufgezeigt. Die Kolleginnen und Kollegen, die täglich diesen Dienst tun, haben meinen größten Respekt.

Ein besonderer Höhepunkt meiner Ausbildung war das Projekt „Auszubildende leiten eine Station“ auf der geriatrischen Station 6.3. In einem Zeitraum von mehreren Wochen waren wir Azubis für die Organisation und Versorgung der Patientinnen und Patienten verantwortlich – unter der wachsamen aber zurückhaltenden Aufsicht erfahrener Pflegekräfte. Diese Erfahrung hat uns über uns selbst hinauswachsen lassen. Die enge Zusammenarbeit mit einem starken, unterstützenden Team war dabei der Schlüssel zum Erfolg.

Was sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ausbildung zog, war der außergewöhnliche Teamgeist. In jedem Einsatz, egal wie kurz oder lang, wurde ich als vollwertiges Teammitglied behandelt. Diese Erfahrung kann nicht hoch genug geschätzt werden. Und auch die betrieblichen Veranstaltungen wie Weihnachtsfeiern und Ausflüge trugen dazu bei, dass wir uns als Gemeinschaft im Weender Krankenhaus verstanden haben. Denn auch in einem so anspruchsvollen Beruf darf das Lachen nicht fehlen.

Auf der Zielgeraden – und die große Frage: Wohin danach?
Mit dem Ende der Ausbildung kam die Entscheidung: Wo möchte ich arbeiten? Eine Frage, die ich mir nicht leichtgemacht habe. Am Ende aber hat mein Herz entschieden: Die Urologie wird mein neuer beruflicher Heimathafen. Dort arbeite ich seit April mit einem hervorragenden Team, das für mich schon heute wie eine zweite Familie ist.

Fazit: Pflege ist mehr als ein Beruf
Die Ausbildung zur Pflegefachkraft ist intensiv, herausfordernd und nicht selten anstrengend. Doch für diejenigen, die mit Herz und Leidenschaft dabei sind, ist sie eine Aufgabe, die tief erfüllt.

Nach der Ausbildung arbeitet Daria seit April 2025 auf der urologischen Station.

Pflege bedeutet, Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen beizustehen – und dafür braucht es Mut, Mitgefühl und Professionalität.

Ich schaue dankbar zurück auf diese drei Jahre, die mich stark gemacht haben – nicht nur als Fachkraft, sondern auch als Mensch. Und ich weiß: Auch wenn der Pflegeberuf viel fordert, gibt er noch viel mehr zurück.

Danke an das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, an alle Stationen, Kolleginnen und Kollegen, Lehrkräfte und natürlich meine Mit-Azubis für diese unvergessliche Zeit!

Wenn du auch Teil eines tollen Teams werden und eine Ausbildung machen möchtest, die dich fordert, aber auch erfüllt, dann bewirb dich am EKW – und vielleicht schreibst du ja bald deine eigene Geschichte.

Mehr Menschen beginnen eine Pflegeausbildung

2024 haben mit 59.500 neun Prozent mehr Menschen als im Jahr zuvor eine Ausbildung in der Pflege begonnen. Insgesamt befanden sich bundesweit 147.100 Menschen in der Pflegeausbildung, darunter 108.700 Frauen und 38.400 Männer.
Im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende werden folgende Ausbildungen angeboten: Pflegefachfrau/Pflegefachmann, Anästhesie- und Operationstechnische Assistenz, Med. Fachangestellte/r, Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen und Fachinformatiker/in für Systemintegration

Infos

Dr. Tobias Mett ist seit 2021 Chefarzt der Abteilung Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie am Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende.

Gesichtschirurgie im EKW

Ästhetik und Wiederherstellung mit modernen Verfahren

Das Gesicht prägt unsere Identität. Erkrankungen wie Hautkrebs oder altersbedingte Veränderungen können es stark beeinflussen.

In der Abteilung Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende werden medizinisch notwendige und ästhetisch wünschenswerte Eingriffe durchgeführt – mit einem klaren Fokus auf Funktion, Natürlichkeit und individueller Beratung.

Wiederherstellung nach Hauttumoren

Ein Schwerpunkt liegt in der sogenannten Dermatochirurgie, insbesondere bei der Entfernung bösartiger Hautveränderungen wie Basaliomen oder Plattenepithelkarzinomen. „Meist erfolgt der Eingriff an zwei Terminen“, sagt Dr. Tobias Mett, Chefarzt der Abteilung. Zunächst werde der Tumor entfernt und histologisch untersucht. Erst nach Sicherstellung der vollständigen Entfernung erfolgt die plastisch-chirurgische Defektdeckung, z. B. mit lokalen Lappenplastiken nach dem Prinzip „Gleiches mit Gleichem ersetzen“, erklärt der Mediziner. Ziel ist eine möglichst unauffällige Wiederherstellung unter mikrochirurgischer Lupenbrillentechnik – mit maximaler Schonung wichtiger Strukturen wie Nerven und Muskulatur.

Individuelle ästhetische Konzepte

In der ästhetischen Gesichtschirurgie stehen Natürlichkeit und Proportion im Vordergrund. Die

Beratung erfolgt diskret und umfassend – unter Berücksichtigung von Anatomie, Hautqualität, altersbedingten Veränderungen und persönlichen Wünschen.

Die häufigsten Operationen sind Ober- und Unterlidstraffungen, Facelifts oder Halsstraffungen. „Zudem erarbeiten wir strukturierte Konzepte zur Regeneration und Verjüngung der Haut und Unterhaut“, so Chefarzt Mett. „Dabei setzen wir auf moderne Verfahren wie Medical Needling, PRP, Injektionen von Eigenfett, Exosomen oder Poly-L-Milchsäure.“ Dies führe zur Stimulation körpereigener Regeneration und Verbesserung der Hautqualität. Routinemäßig werden Botulinumtoxin und Hyaluronsäure zur Faltenbehandlung und sanften Konturierung des gesamten Gesichtes einschließlich der Lippen eingesetzt.

Vernetzte Betreuung für die Sicherheit der Patienten

In vielen Fällen verfolgen ästhetische und rekonstruktive Eingriffe ein gemeinsames Ziel: die Wiederherstellung eines natürlichen, harmonischen Erscheinungsbildes bei gleichzeitigem Erhalt oder Wiederherstellung wichtiger Funktionen.

„Bei onkologischen Fragestellungen orientieren wir uns strikt an den aktuellen Leitlinien und Empfehlungen interdisziplinärer Tumorkonferenzen“, sagt Dr. Tobias Mett. Patienten profitieren davon, wenn bereits vor dem plastisch-chirurgischen Kontakt zum Weender Krankenhaus eine dermatologische Einschätzung, z.B. über einen Hautarzt, erfolgt ist – insbesondere zur Beurteilung der Indikation und Dringlichkeit eines rekonstruktiven Eingriffs.

In der Abteilung Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende werden medizinisch notwendige und ästhetisch wünschenswerte Eingriffe durchgeführt.

Fachärzte aus dem Bereich der Dermatologie und Chirurgie sowie Hausärztinnen und Hausärzte übernehmen die weitere Betreuung der Patienten, wenn die plastisch-chirurgische Behandlung abgeschlossen ist. „Diese Übergabe erfolgt immer in enger Abstimmung, denn so stellen wir sicher, dass die Behandlung nachhaltig erfolgreich bleibt“, resümiert Chefarzt Mett.

Ziel jedes Eingriffs ist eine möglichst unauffällige Wiederherstellung unter mikrochirurgischer Lupenbrillentechnik.

Prof. Dr. Christoph Engelke während der Implantation eines TIPS bei einem Patienten. Der Eingriff dauert zwischen 30 und 90 Minuten.

Das TIPS-Verfahren hilft vielen Erkrankten

„Kurzschluss“ in der Leber

Wenn die Leber lange entzündet ist, wird das Gewebe oft dauerhaft geschädigt. Es entstehen Narben, die den Blutfluss behindern.

Chronische Entzündungen der Leber führen oftmals zu einer irreversiblen Vernarbung des Lebergewebes. Diese Vernarbung bewirkt einen erhöhten Fluss-Widerstand für die Rückführung des Leberblutes in den normalen Körperkreislauf. Es entsteht ein erhöhter Druck im System der Pfortader, was zu Krampfadern der Speiseröhre mit dem Risiko einer gefährlichen Blutung und auch zu Flüssigkeitsaustritt in die Bauchhöhle führen kann. Bei vielen Patienten ist dieser sogenannte „Aszites“ erheblich und nicht dauerhaft mit herkömmlichen medizinischen Mitteln behandelbar.

Eine künstlich angelegte Verbindung („Shunt“) kann eine Druckentlastung schaffen und so gefährliche Komplikationen verhindern. Die Anlage eines sogenannten „transjugulären intrahepatischen portosystemischen Shunts“ (TIPS) ist ein interventionell-radiologisches Verfahren, bei dem mit einer Gefäßprothese eine Kurzschlussverbindung zwischen einem Ast der Pfortader und einer Lebervene angelegt wird. Dieser minimlainvasive Eingriff hat ältere aufwendige chirurgische Verfahren abgelöst.

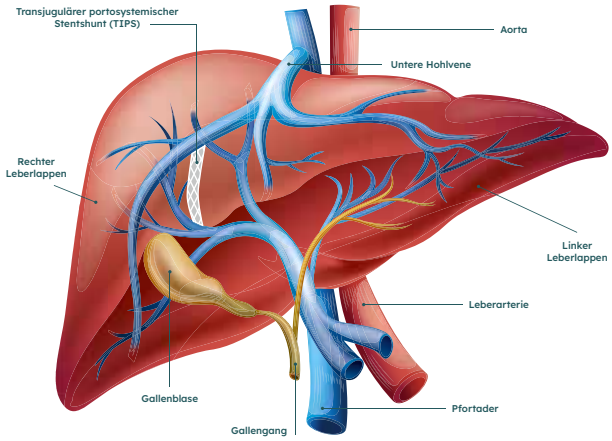
Das interdisziplinäre Zentrum für minimalinvasive Gefäßtherapie am Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende (EKW) führt diese TIPS-Implantation seit vielen Jahren erfolgreich durch. Prof. Dr. Christoph Engelke, Chefarzt der Abteilung für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, zählt zu den erfahrensten interventionellen Radiologen für diese Therapie in Mitteldeutschland.

Er kooperiert eng mit Prof. Dr. Max Reinshagen, Chefarzt der Abteilung Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin des Weender Krankenhauses. Patientenakquise und Vordiagnostik erfolgen interdisziplinär gemeinsam durch beide Experten.

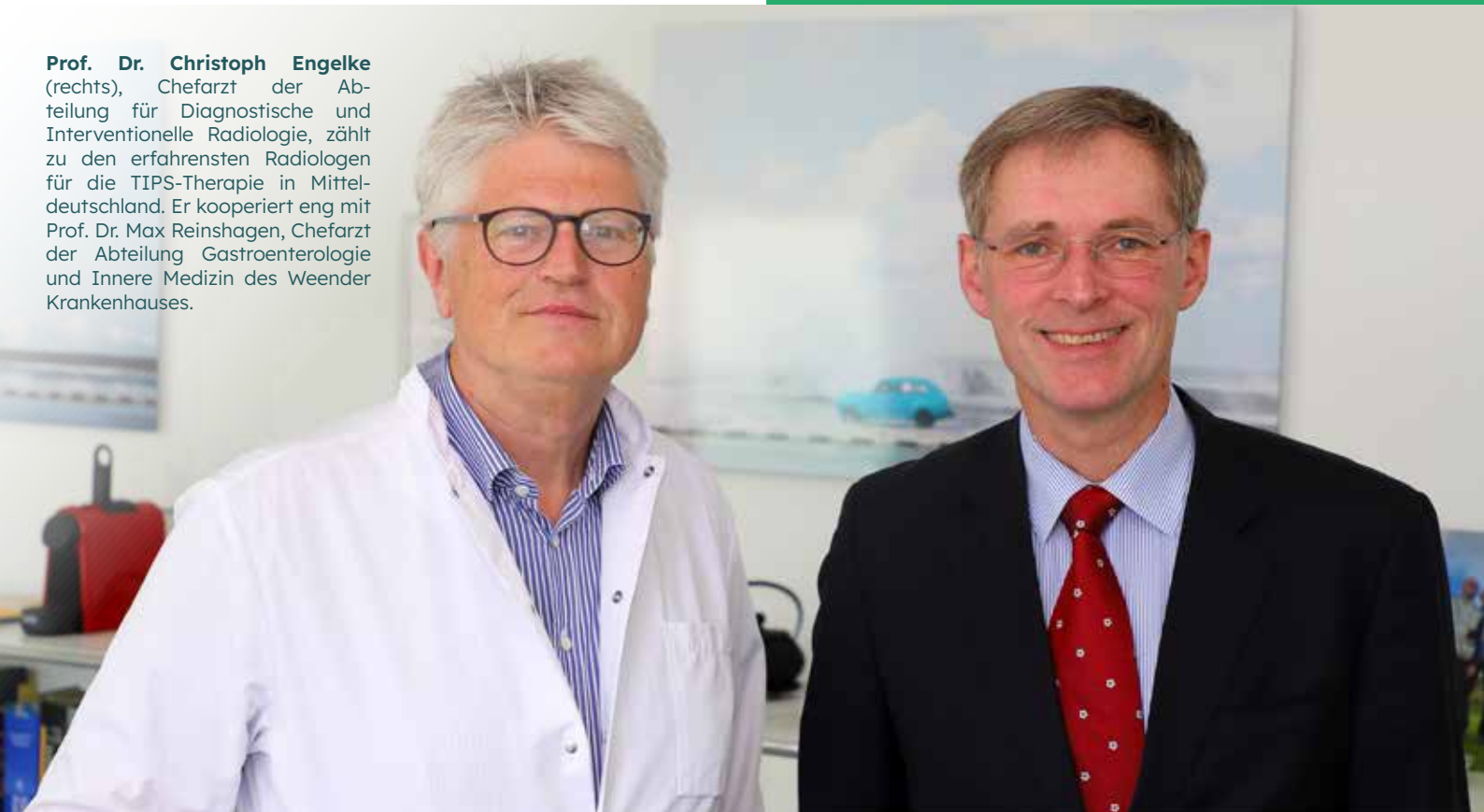
Wie wird ein TIPS angelegt?

Der Eingriff wird generell im Dämmerschlaf (Analgosedierung) vorgenommen. Nach Zugang über eine Halsvene wird die geeignete Lebervene mit einem Katheter untersucht. Danach wird ein kombiniertes Instrumentarium mit TIPS-Punktionskatheter platziert und unter Röntgen- und ggf. Ultraschallkontrolle ein Pfortader-Ast durch das Lebergewebe hindurch punktiert. Durch den TIPS-Punktionskatheter wird zunächst ein Führungsdraht in die Pfortader gelegt, dann über ein Schleusensystem die ausgewählte Gefäßprothese im Punktionstrakt freigesetzt und mit einem Ballonkatheter auf einen Nenndurchmesser gebracht. Die kurze Gefäßprothese gewährleistet eine dauerhafte Funktion der künstlich geschaffenen Kurzschlussverbindung zwischen Pfortader und Lebervene.

Die TIPS-Anlage dauert am EKW zwischen 30 und 90 Minuten. „An unserem Zentrum wurden in den letzten Jahren über 50 TIPS-Implantationen durchgeführt“, erzählt Professor Engelke. „Die technische Erfolgsrate liegt bei über 96 Prozent.“ „Der TIPS ist mit einer deutlichen Steigerung der Lebensqualität verbunden“, sagt Engelke. „Jedoch können nach dem Eingriff Schmerzen im Bereich der Leber auftreten.“ Ist die Kurzschlussverbindung im Durchmesser zu groß, komme es durch insuffiziente Leberfunktion zu Müdigkeit und Koordinationsstörungen. Dann könne der Prothesendurchmesser mit einem speziellen Stent verkleinert werden, so der Radiologie-Chefarzt. Zur Überwachung ist ein dann kurzer stationärer Aufenthalt notwendig. Bei den regelmäßigen Nachuntersuchungen wird das Ergebnis mit Ultraschall kontrolliert.



Wichtig ist eine regelmäßige Nachsorge. In den Wochen und Monaten nach dem Eingriff wird mit Ultraschall und Laboruntersuchungen geprüft, ob die Verbindung offen bleibt und wie sich die Leberwerte entwickeln. Viele Patientinnen und Patienten berichten schon kurz nach dem Eingriff von einer deutlichen Verbesserung ihres Allgemeinzustandes. Für viele bedeutet die TIPS-Anlage ein Stück Lebensqualität zurückzugewinnen – und das mit einem vergleichsweise risikoarmen Eingriff.



Prof. Dr. Christoph Engelke (rechts), Chefarzt der Abteilung für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, zählt zu den erfahrensten Radiologen für die TIPS-Therapie in Mitteldeutschland. Er kooperiert eng mit Prof. Dr. Max Reinshagen, Chefarzt der Abteilung Gastroenterologie und Innere Medizin des Weender Krankenhauses.

Auszeichnungen und Patientenfeedback

Ausgezeichnete Behandlungsqualität

Bereits seit vielen Jahren erhält das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende (EKW) diverse Auszeichnungen und Zertifikate von unabhängigen Stellen.

So wurde die Klinik 2024 vom **F.A.Z.**-Institut zum wiederholten Male als eines von Deutschlands besten Krankenhäusern ausgezeichnet. Das Kölner Analyseinstitut ServiceValue hat in Kooperation mit der **WELT** in ihrer Untersuchung „Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe 2024“ erhoben, welche Unternehmen als Ausbildungsbetriebe als besonders attraktiv wahrgenommen werden. Auch hier liegt das EKW im oberen Bereich und weist eine „sehr hohe Attraktivität“ auf, wie schon in den vergangenen Jahren. Der **„Stern“** gratulierte dem Weender Krankenhaus im Juni zur wiederholten Aufnahme in die neue Klinikliste als Top-Klinik. Und auch in der Klinik- und Ärzteliste des **FOCUS** ist das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende seit vielen Jahren Dauergast.

Erst kürzlich wurde die Akutgeriatrie des Weender Krankenhauses unter der Leitung von Chefärztin Prof. Dr. Marija Djukic als einzige Geriatrie in Niedersachsen in der renommierten FOCUS-Liste der besten Kliniken Deutschlands aufgeführt und zählt damit zum wiederholten Male zu den Top-Kliniken Deutschlands. „Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres geriatrischen Teams“, sagt Chefärztin Djukic. „Wir wollen für jede Patientin und jeden Patienten das bestmögliche Behandlungsergebnis und ein Höchstmaß an Teilhabe am Leben erreichen.“

Auch viele **Patientinnen und Patienten** lassen dem Krankenhaus ihr Feedback zukommen, sei es über einen Eintrag auf der Homepage, das Ausfüllen von Feedback-Karten auf den Krankenhaustationen, Einträge bei Google oder E-Mails an die Klinik. So schreibt Klaus Schulze aus Osterode im Juni:

„Ich habe einige Zeit bei Ihnen auf der Station 3.4 gelegen. Wir leben in einer Zeit, in der nur gemeckert und meist unsachliche Kritik geäußert wird. Ich möchte dieser Haltung entgegentreten. Ich habe in Ihrem Haus etwas ganz anderes erlebt. Bereits am ersten Tag wurde mir von Ihren

Als einzige Geriatrie in Niedersachsen wurde die des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende in der neuesten Klinikliste des Focus ausgezeichnet. Chefärztin Prof. Dr. Marija Djukic (Mitte) freut sich mit einem Teil des Teams über die Urkunde.

Mitarbeitern eine große Empathie entgegengebracht. Ich habe Personen kennengelernt, die alles daransetzten, meine gesundheitliche Situation zu verbessern. Die Hilfsbereitschaft hatte kaum Grenzen. Diese Eigenschaft traf auf alle Mitarbeiter des Teams von Dr. Körber zu – von den hochmotivierten Ärzten über die Pflegekräfte bis zum Reinigungspersonal. Abschließend möchte ich mich nur bedanken."

Meist bewerten Menschen eine Dienstleistung oder ein Unternehmen nur, wenn negative Erfahrungen gemacht wurden. Umso erfreuter sind wir, dass das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende mit seinen Standorten in Weende und Neu-Mariahilf im Vergleich zu anderen Krankenhäusern teils sehr gute Bewertungen erhält. Auf dieser Seite möchten wir Ihnen eine kleine Auswahl zeigen.

Ich war heute im EKW zu einer endoskopischen Untersuchung in der Inneren Ambulanz. Sowohl die organisatorischen Abläufe als auch die Freundlichkeit und Zugewandtheit aller Mitarbeiter sind mir extrem positiv aufgefallen. Vielen herzlichen Dank. **(Annette H.)**

Liebes Team vom Weender Krankenhaus, ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken, insbesondere bei den beiden Ärzten, Dr. Weber und Dr. Stadler. Ihre Unterstützung und Ihr Engagement während meiner Behandlung haben mir sehr geholfen. Dank Ihrer Fachkompetenz, Geduld und Empathie fühlte ich mich immer gut aufgehoben. Sie haben sich nicht nur um meine medizinischen Bedürfnisse gekümmert, sondern auch stets ein offenes Ohr für meine Fragen und Sorgen gehabt. Ich schätze die Zeit und Mühe, die Sie in meine Behandlung investiert haben, und bin Ihnen sehr dankbar für alles, was Sie getan haben.
Vielen Dank noch einmal an alle Mitarbeiter. **(Thomas J.)**

Da ich nur die Station N3 kenne, hier meine Bewertung: Es wurde sich rührend um mich gekümmert, ich habe mich noch nie so gut aufgehoben gefühlt. Alle Mitarbeiter waren super nett, freundlich, hilfsbereit. Ein großes Dankeschön an alle. Ich bin froh, mich für diese Klinik entschieden zu haben. Auch für die folgenden Kontrolluntersuchungen nehme ich die gut zwei Stunden Anfahrt in Kauf. DANKE. **(Jacla S.)**

Meine 88-jährige Mutter war im Januar notfallmäßig mit Oberschenkelfraktur im Weender Krankenhaus. Von der Notaufnahme – keine 1/2 Stunde dort gewesen – stand schon Diagnose und OP-Termin für den gleichen Tag fest. Vier Stunden nach Aufnahme war sie schon auf der Normalstation. Wir als Angehörige wurden von der Notfallambulanz über Diagnose und Procedere informiert. Auch als unsere Mutter aus dem OP raus war, erfolgte ein Anruf seitens der Ärzte über den Verlauf. Sie blieb ein paar Tage auf der Normalstation, wurde dann auf die Früh-Reha und später in die geriatrische Reha verlegt.
Ich als jemand, der selber in der Pflege arbeitet, war erstaunt und begeistert, dass diese gesamte Versorgung in einem Haus stattfindet! Einfach Top! (...) Meine Mutter berichtet noch heute davon, dass das Personal überwiegend sehr nett und freundlich war! (...) Gerne vergeben wir 5 Sterne. **(Kerstin M.)**

Unser 9-jähriger Sohn hatte sich den Unterarm gebrochen und wurde mit dem Krankenwagen auf eigenen Wunsch in die ZNA des Weender Krankenhauses gebracht. Alle Mitarbeiter und Ärzte waren super freundlich, hilfsbereit und kompetent. Die OP durch Dr. Breckle verlief sehr gut. (...) Durch familiäre Umstände habe ich den direkten Vergleich zu einem anderen Krankenhaus. Umso dankbarer und beeindruckter waren wir von dem gesamten Team und der angenehmen Atmosphäre im Haus. Dieser Aufenthalt wurde von unserem Sohn immer wieder strahlend mit dem Satz kommentiert: „Die sind aber wirklich alle sehr nett hier!" Ich bewerte nur sehr selten etwas öffentlich, diese Bewertung war mir aber ein inneres Bedürfnis! Vielen Dank an alle, die unseren Aufenthalt bei dem Schrecken so angenehm gestaltet haben! **(Verena B.)**

KURZ GEFRAGT

Wie kommst du zum EKW?

Ich komme aus Kassel und fahre dienstags, donnerstags und jeden zweiten Montag ins Weender Krankenhaus zur Arbeit. Die anderen Tage arbeite ich in der Adipositaspraxis von Oberarzt Dr. Schupfner in Kassel. Das Krankenhaus ist sehr gut über die Autobahn und die B27 zu erreichen. Wenn es gut läuft, bin ich in 40 Minuten da. Ich parke im großen Parkhaus, nur wenige Meter vom Haupteingang der Klinik entfernt, und finde immer sofort einen freien Parkplatz für meinen kleinen roten Flitzer.

Kerstin Döll, 26 Jahre,
Fachkoordinatorin Adipositaszentrum und Diätassistentin

Seit etwas mehr als drei Jahren bin ich für das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende tätig. Gerne komme ich mit dem Elektro-Lastenrad zur Arbeit. Obwohl breiter und länger als andere Fahrräder, kann damit in einem der Fahrradkäfige auf dem Klinikgelände gut geparkt werden. Hier ist es vor Diebstahl und Regen gut geschützt.

Daniel Albicker, 46 Jahre,
Kfm. Leitung MVZ-Gesellschaften

Seit 2019 gehöre ich zur EKW-Familie und arbeite seit 2023 auf der neuen Komfortstation. Das „Weender“ ist zwar über die B27 und die Robert-Koch-Straße mit dem Auto sehr gut erreichbar, aber ich konnte glücklicherweise immer das Rad nehmen. Im Dezember 2024 bin ich umgezogen und wohne nun keine 400 Meter entfernt. Diesen Weg mache ich gerne zu Fuß und genieße die frische Luft am Morgen. Nach der Arbeit bin ich schnell wieder zuhause und kann gleich aufs Rad zum Mountainbiken steigen oder mit dem Rennrad eine Runde drehen.

Alexander Zimek, 52 Jahre,
Gesundheits- und Krankenpfleger auf der Komfortstation

Seit zwei Jahren lasse ich einen Teil meines Arbeitsweges zur Komfortzone werden – mit der Linie 160 von Duderstadt nach Göttingen und zurück. Der Umstieg auf den Bus war für mich anfangs ein Experiment: Kann der ÖPNV mit dem Auto mithalten? Die steigenden Spritpreise und der tägliche Stau im Berufsverkehr haben mich eines Besseren belehrt. Ich nutze das Deutschlandticket – und mein Arbeitgeber übernimmt sogar 25 Prozent der Kosten. Die Fahrt ist entspannt, ich kann Podcasts hören, lesen oder einfach die Gedanken schweifen lassen. Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Krankenhaus und ich spare Parkgebühren und Nerven. Außerdem lernt man im Bus mit der Zeit viele tolle Menschen kennen, aus denen nette Bekanntschaften geworden sind. Nicht zu vergessen: Ich tue mit jeder Fahrt etwas fürs Klima – und das fühlt sich richtig gut an!

Veronika Gerlach, 42 Jahre,
KIS-Koordinatorin für die Pflege

Kolumne

Ein perfekter Tag im EKW …

…beginnt schon mit einem herzlichen „Guten Morgen“ in der Umkleide.
Vor gut zwei Jahren habe ich einen großen Schritt gewagt und meine Festanstellung als Installateur- und Heizungsbaumeisterin gekündigt und eine Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin (ATA) im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende begonnen.
Und ich kann sagen: Ich habe meinen Traum gefunden! Auch wenn der OP-Alltag viele Herausforderungen mit sich bringt, spürt man fast immer eine gute Stimmung. Der OP ist wie ein kleines Universum für sich, und ich bin immer wieder fasziniert von dem, was wir hier jeden Tag leisten. Ich bereue keine Sekunde, diesen Weg eingeschlagen zu haben.
Was meinen Tag so besonders macht? Es ist der Umgang mit den Patienten. Kurz bevor sie in den Schlaf gleiten, spreche ich noch ein paar beruhigende Worte mit ihnen, wofür sie sehr dankbar sind – das ist für mich unbezahlbar.
Auch die Kolleginnen und Kollegen tragen maßgeblich zu meinem Wohlbefinden im EKW bei. Die Stimmung im OP ist gut, und ich verstehe mich mit allen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit schätze ich sehr, denn nur gemeinsam können wir das Beste für unsere Patienten erreichen.
Die Ausbildung hier im Weender Krankenhaus empfinde ich als besonders angenehm, weil das Haus trotz seiner Größe familiär ist. Man kennt sich, die Wege sind kurz und es gibt immer jemanden, den man fragen kann. Das erleichtert das Lernen enorm und gibt mir ein sicheres Gefühl während meiner Ausbildung.
Ich bin Mutter von drei Kindern und habe gelernt, dass man seine Träume niemals aufgeben sollte. Das Handwerk war 22 Jahre mein Zuhause, aber das Krankenhaus immer mein Herzenswunsch. Jeden Morgen freue ich mich darauf, hierher zu kommen, Neues zu lernen und Teil dieses Teams zu sein. Mein Tag im EKW ist nicht nur ein Tag voller Arbeit, sondern auch ein Tag voller Erfahrungen, der mich in meinem Wissen bestärkt, genau am richtigen Ort zu sein.

Maike Marx, 42 Jahre
Auszubildende zur Anästhesietechnischen Assistentin (ATA)

Medizinvorträge für Interessierte.

Der Eintritt ist frei. Keine Voranmeldung nötig.

22. Juli 2025, 18 Uhr

» Refluxerkrankung der Speiseröhre – Was kann da alles schiefgehen? «

Prof. Dr. Max Reinshagen (Chefarzt Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin)

23. September 2025, 18 Uhr

» Brustkrebs und die Folgen: Wie kann die Brust wiederhergestellt werden? «

Dr. Tobias Mett (Chefarzt Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie)

ZUSATZTERMIN:

7. Oktober 2025, 18 Uhr

„Das künstliche Hüftgelenk – was ist für ein optimales Ergebnis zu tun?“

Dr. Matthias Heyden (Ärztlicher Leiter Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung Göttingen Neu-Mariahilf), **Sandra Lajcsak** (Physiotherapeutin am EKW)

Bitte beachten Sie aktuelle Hinweise auf **www.ekweende.de/aktuelles**

18. November 2025, 18 Uhr

» Koronare Herzerkrankung/Herzinfarkt – Wie erkennen, wie behandeln, wie vermeiden? «

Dr. Stephan Schmidt-Schweda (Chefarzt Kardiologie und Internistische Intensivmedizin)

VERANSTALTUNGSORT:

Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende
An der Lutter 24 | 37075 Göttingen
Seminarraum Haus 6, 4. Etage
(Aufzug A in der Eingangshalle)
Tel. 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de
www.ekweende.de

Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende
Medizin für mich

Gewinnspiel

Finden Sie die richtige Seite und gewinnen Sie **einen Gutschein für das Kartoffelhaus in Göttingen (Goethe-Allee) im Wert von 50 Euro.**

Teilnahmebedingungen: Senden Sie den ausgefüllten Gewinnspielcoupon an: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende, Unternehmenskommunikation, An der Lutter 24, 37075 Göttingen. Es werden nur ausreichend frankierte Einsendungen berücksichtigt. Alternativ mailen Sie uns die Lösungszahl mit Ihrem Namen sowie Ihrer Adresse an gewinnspiel@ekweende.de. Einsendeschluss ist der 26. September 2025. Der Gewinner/die Gewinnerin wird benachrichtigt. Mitarbeitende des EKW und seiner Tochtergesellschaften dürfen nicht am Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mitmachen und gewinnen.

Zu welchem Beitrag aus der aktuellen Ausgabe gehört der Bildausschnitt? Bitte notieren Sie die Seitenzahl.

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

E-Mail

Telefon (optional)

Mit Einsendung des Gewinncoupons akzeptieren Sie unsere Datenschutzerklärung, die Sie auf dieser Seite finden.
Datenschutzhinweis: Mit der Einsendung Ihrer Daten erklären Sie Ihr Einverständnis mit der Datenverarbeitung. Die für die Verarbeitung Ihrer Daten verantwortliche Stelle ist: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH · An der Lutter 24 · 37075 Göttingen, nachfolgend Krankenhaus genannt. Das Krankenhaus unterliegt dem Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD). Für Beschwerden gemäß § 46 DSG-EKD wenden Sie sich an den Beauftragten für den Datenschutz der EKD · Lange Reihe · 30419 Hannover. Ihr Ansprechpartner zu Datenschutzfragen in unserem Hause ist der Betriebsbeauftragte für den Datenschutz an der oben genannten Adresse. Diese Einverständniserklärung gilt ab dem Zeitpunkt der Einsendung Ihrer Daten. Sie können sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft durch eine schriftliche oder elektronische Nachricht an die oben genannte verantwortliche Stelle ganz oder in einzelnen Punkten widerrufen. Sie haben weiterhin gemäß § 19 DSG-EKD das Recht auf Auskunft sowie gemäß §§ 20–22 DSG-EKD das Recht, die Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten schriftlich bei der verantwortlichen Stelle zu beantragen. Gesetzlich vorgegebene Fristen zur Aufbewahrung Ihrer Daten haben Vorrang.

MVZ Gesundheitspark
Medizin für mich

Der MVZ Gesundheitspark ist Teil des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende, hat neun Standorte in Südniedersachsen und bietet eine integrierte medizinische Versorgung aus einer Hand – mit einer Vielzahl von medizinischen und therapeutischen Leistungen.
Das Ziel des MVZ Gesundheitspark ist eine wohnortnahe, ambulante Behandlung an unseren MVZ Standorten und die Vermeidung von Doppeluntersuchungen. Eine stationäre Versorgung erfolgt, wo medizinisch notwendig, in Kooperation mit dem Weender Krankenhaus, dem Krankenhaus Neu-Mariahilf und weiteren Kooperationspartnern.
Die Expertinnen und Experten an den MVZ Standorten kümmern sich um Ihre ambulante Behandlung und bei Bedarf zusammen mit dem ärztlichen und dem nicht-ärztlichen Personal des Krankenhauses für eine stationäre Nachsorge sowie wohnortnahe Anschlussbehandlung mit einem abgestimmten Behandlungskonzept.
In der folgenden Übersicht finden Sie die Fachbereiche an den jeweiligen Standorten.

MVZ Weende
An der Lutter 24, Haus 4

Allgemeinchirurgie
D-Arzt der Berufsgenossenschaft
Gastroenterologie
Kardiologie
Orthopädie
Palliativmedizin
Osteologie
Physikalisch-Rehabilitative Medizin
Plastische Chirurgie
Pneumologie
Unfallchirurgie

Spezialsprechstunden
Endoprothetik
Osteologie DVO
Hand
Wirbelsäule

MVZ Uslar, Wolfhagen 8

Allgemeinmedizin
D-Arzt der Berufsgenossenschaft
Kardiologie
Orthopädie
Unfallchirurgie
Urologie

MVZ Duderstadt
Westertorstr. 1a

Orthopädie

Spezialsprechstunden
Osteologie DVO
Wirbelsäule

MVZ Am Bahnhof
Beethovenstr. 25,
Hann. Münden

Orthopädie
Osteologie
Physikalisch-Rehabilitative Medizin
Unfallchirurgie

Spezialsprechstunden
Endoprothetik
Osteologie DVO
Wirbelsäule

MVZ Am Wieter
Sturmbäume 3, Northeim

Orthopädie
Unfallchirurgie
Urologie

Spezialsprechstunden
Endoprothetik
Fuß
Wirbelsäule

MVZ Maxineum
Waldweg 5, Göttingen

Orthopädie
Unfallchirurgie

Spezialsprechstunden
Endoprothetik
Fuß

MVZ Lenglern
Fichtenweg 16

Allgemeinmedizin
D-Arzt der Berufsgenossenschaft
Orthopädie
Physikalisch-Rehabilitative Medizin
Pneumologie
Unfallchirurgie

Spezialsprechstunde
Wirbelsäule

MVZ Neu-Mariahilf
Waldweg 9, Göttingen

Angiologie
Gynäkologie

MVZ Nuklearmedizin
Nikolausberger Weg 41a, Göttingen

Nuklearmedizin

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite
www.mvzgesundheitspark.de

Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende

Medizin für mich

Standort Weende

An der Lutter 24 | 37075 Göttingen
0551 5034-0

Zentrale Notaufnahme (ZNA)
0551 5034-1255

Abteilungen:

Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Minimalinvasive Chirurgie
Chefarzt: Prof. Dr. Claus Langer
0551 5034-1101

Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Chefarzt: Prof. Dr. Christoph Engelke
0551 5034-1273

Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin
Chefarzt: Prof. Dr. Max Reinshagen
0551 5034-1244

Geriatrisches Zentrum
Chefärztin: Prof. Dr. Marija Djukic
0551 5034-1560

Kardiologie und Internistische Intensivmedizin
Chefarzt: Dr. S. Schmidt-Schweda
0551 5034-1402

Klinische Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
Chefarzt: Prof. Dr. Peter Neumann
0551 5034-1261

Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie
Chefarzt: Dr. Tobias R. Mett
0551 5034-1302

Pneumologie, Beatmungsmedizin/Schlaflabor
Chefarzt: Dr. Wolfgang Körber
0551 5034-2451

Spezielle Schmerztherapie
Chefärztin: Dr. Kristin Kotzerke
0551 5034-1477

Unfallchirurgie/Orthopädie
Chefarzt: Dr. Ralf Müller-Issberner
0551 5034-1251

Urologie und Kinderurologie
komm. Chefärztin: Dr. Dunja Dehne
0551 5034-1364

Standort Neu-Mariahilf

Waldweg 9 | 37073 Göttingen
0551 5034-3000

Abteilungen:

Angiologie und Diabetologie
Leitender Arzt: Thomas Poser
0551 5034-3498

Gynäkologie
Chefarzt: N.N.

Orthopädie/ Endoprothetikzentrum
Göttingen/Neu-Mariahilf
0551 5034-3000

Bleiben Sie über das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende auf dem Laufenden:

www.ekweende.de
kontakt@ekweende.de